

J. AMSTUTZ: ΑΠΑΟΘΗΣ. Eine begriffsgeschichtliche Studie zum jüdisch-christlichen Griechisch = Theophaneia, Beiträge zur Religions- und Kirchengeschichte des Altertums, 19. – Bonn: P. Hanstein 1968.

A. behandelt die Bedeutung und Verwendung von ἀπότης (und der Wörter desselben Stammes) im jüdisch-christlichen Griechisch. Er beginnt mit der griechischen Bibel, untersucht dann die jüdisch-hellenistische Literatur (vor allem Philo) und schließlich die Literatur des palästinensischen Judentums, wie sie besonders in den Testamenten der Patriarchen greifbar ist. Die neun ᾱ.-Stellen des Neuen Testaments werden einzeln interpretiert; mit aller Deutlichkeit ist ihre jüdische Herkunft zu erkennen. Eine Übersicht zur christlichen Literatur des 2. Jahrhunderts bereitet die zwei umfangreichen Abschnitte über das Hirtenbuch des Hermas vor. Als Ergebnis steht am Ende eine summarische Aufzählung der vielfältigen Bedeutungen von ᾱ. in der Kirche des 2. Jahrhunderts.

Zahlreiche Einzeluntersuchungen und einige zusammenfassende Lexikonartikel wiesen den Untersuchungen im groben den Weg. Das Buch ist E. Peterson gewidmet, dessen Einfluß man an vielen Stellen spürt, nicht nur da, wo er zitiert wird. Der eigenständige Wert der Arbeit liegt darin, daß für einen begrenzten Literatur- und Zeitbereich eine möglichst vollständige und sorgfältige Darstellung geboten wird. Auf diese Weise konnte gezeigt werden, daß der Bedeutungsinhalt von ᾱ. doch vielfältiger ist, als es in der bisherigen Lexikographie zu erkennen war. Besonders weiterführend ist die sehr differenzierte Behandlung des ntl. Gebrauches von ᾱ.

Es ist sicherlich richtig, daß die Darbietung des Belegmaterials der Chronologie folgt und daß jeweils eine Schrift oder ein Schriftsteller für sich behandelt wird. Es wäre aber nützlich gewesen, am Schluß die Bedeutungen und Verwertungen von ᾱ. in einer ausführlichen sachlichen Aufgliederung vorzulegen und dabei auf die schon erörterten Belegstellen zurückzuverweisen. So wäre sowohl die fortwährende Kontinuität wie auch der Bedeutungswandel besser zum Vorschein gekommen. Mit einer solchen Zusammenfassung hätte zugleich das Teilstück eines künftigen lexikographischen Artikels vorgelegt werden können. Alfred Stuiber

H. J. VOGT: *Coetus sanctorum*. Der Kirchenbegriff des Novatian und die Geschichte seiner Sonderkirche = Theophaneia 20. – Bonn: P. Hanstein 1968.

V. sieht in der Ekklesiologie des Novatian die Wurzel für das im Jahre 251 in Rom entstandene Schisma und auch die Erklärung für das verhältnismäßig lange Weiterbestehen novatianischer Gemeinden. V. wendet sich scharf gegen A. Harnack und H. Koch, die in Novatian den letzten Verteidiger des Gedankens von der heiligen Kirche erblicken wollten. Er erörtert einleitend die Nachrichten über die Person Novatians und die